Initiative fürs Klima

Die neue Swiss Climate Action Initiative will Unternehmen dabei unterstützen, durch **Synergien** nachhaltiger zu werden. Ein Fokus liegt auch auf kleineren Firmen.

DENISE WEISFLOG

Seit Anfang April ist die Schweiz um eine Klimaplattform reicher: die Swiss Climate Action Initiative (Scai), ins Leben gerufen von Zurich, Coca-Cola HBC, IBM, der Schellenberg Gruppe, Siemens, Migros, OC Oerlikon, Arbofino und der Stämpfli Gruppe. Sie alle engagieren sich für die Umsetzung und Kommunikation wirkungsvoller Klimamassnahmen. Koordiniert wird die Initiative vom Swiss Green Economy Symposium (SGES), die fachliche Begleitung übernimmt Myclimate.

Die Mitglieder von Scai verpflichten sich in einer Absichtserklärung, mit konkreten Massnahmen und Transparenz ihren Beitrag zur CO_2-Reduktion zu leisten. Als Resultat daraus werden sie zukünftig ihre eigenen und unternehmensübergreifenden Projekte sowie deren Fortschritte auf der Scai-Website (www.swissclimateactioninitiative.ch) publizieren.

Synergien nutzen

Der Kern der Initiative basiert auf einem aktiven Austausch der Mitwirkenden, unter Einbezug von Gesellschaft, Politik und Wissenschaft. «Wir haben uns mit anderen Unternehmen zusammengeschlossen, um gemeinsam im Klimaschutz etwas zu bewegen und den Austausch zu fördern. Es geht dabei um fachlichen Austausch, aber auch um Synergien in der Klimastrategie. Es zeigt sich, dass man komplexe Probleme am besten gemeinsam anpacken kann», sagt Martin Kathriner, Corporate Affairs & Sustainability Director bei Coca-Cola HBC Schweiz. Coca-Cola habe sich im Leitbild von Scai eigene Bedingungen auferlegt. Diese sollen auch jene Firmen motivieren, die noch keine konkreten Massnahmen zum Klimaschutz eingeleitet hätten.

Auch Regula Schellenberg, CEO und Verwaltungsrat der Schellenberg Gruppe, sieht das Bündnis als Möglichkeit, sich proaktiv für Nachhaltigkeit einzusetzen sowie weitere Unternehmen für den Klimaschutz zu motivieren: «Wir wollen auf einfache und verständliche Art zeigen, wie wir jetzt gemeinsam den CO_2-Fussabdruck reduzieren können.»

Christine Wiederkehr-Luther, Leiterin Direktion Nachhaltigkeit Migros-Gruppe, betont: «In einer vernetzten Welt mit komplexen Lieferketten kann man effektiven Klimaschutz nur gemeinsam betreiben. Genau dort setzt Scai an: Durch den Dialog zwischen Unternehmen – vom Grosskonzern bis zum Zwei-Personen-Betrieb – sollen Synergien und

Technologie spielt beim Klimaschutz eine wesentliche Rolle.

gemeinsame Klimaprojekte entstehen, um gezielt die CO_2-Belastung zu reduzieren. Die Migros möchte ihre Verantwortung wahrnehmen und ihr Know-how einbringen, aber auch von den anderen Mitgliedern aus unterschiedlichsten Branchen lernen.» Georg Stausberg, Chief Sustainability Officer und CEO Polymer Processing Division von Oerlikon, weist auf einen weiteren Aspekt hin: «Technologie wird eine wesentliche Rolle beim Klimaschutz spielen. Als führendes Technologieunternehmen sehen wir uns deshalb verpflichtet, den branchenübergreifenden Dialog zu fördern, konkrete Massnahmen offenzulegen und weitere Unternehmen zu motivieren, sich dieser Initiative anzuschliessen.»

Die Teilnahme bei Scai ist grundsätzlich allen Unternehmen in der Schweiz offen. Die Mitglieder haben gemeinsame Aufnahmekriterien definiert, die konkret das Bekenntnis zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und die Umsetzung von messbaren Nachhaltigkeitsmassnahmen sowie deren regelmässige Kommunikation umfassen. Dabei werden nicht nur die eigenen Emissionen der Unternehmen, sondern auch die der Lieferkette berücksichtigt.

Auffallend ist die heterogene Zusammensetzung der Initianten. Das Spektrum reicht von der Migros mit mehreren 10 000 Mitarbeitenden bis hin zum Familienbetrieb Arbofino, der in Ecuador nachhaltiges Teakholz anbaut und 10

Auch KMU können in Klimafragen durchaus Vorreiter sein.

Festangestellte beschäftigt. Dominic Ziegler, Founder und CEO von Arbofino, ist überzeugt davon, dass Massnahmen gegen den Klimawandel aus der Wirtschaft kommen müssen: «Bei Unternehmen gibt es bezüglich Klimabilanz noch viel Potenzial. Nur den Ausstoss von Reisen zu kompensieren oder nachhaltigeres Büromaterial einzukaufen, reicht leider nicht.»

Unterstützung für KMU

Vor allem KMU fehlten Ressourcen, um sich dem Thema vertieft widmen zu können. Scai sei eine Initiative, die alle Unternehmen miteinbeziehen wolle. «Dabei sollen KMU von den Erfahrungen der Grossen profitieren können und in diesem Prozess unterstützt werden», erklärt Ziegler. Arbofino will die Brücke von den kleinen zu den grossen Unternehmen schlagen und als Beispiel dienen, dass auch KMU einen ersten Schritt Richtung CO_2-Reduktion machen können. «Wir möchten Scai dabei unterstützen, mit kleinen und mittleren Unternehmen in Kontakt zu treten und diese für eine Teilnahme an der Initiative zu motivieren», sagt Ziegler. Dabei solle auch besser verstanden werden, worin die grossen Herausforderungen für KMU in der Klimathematik lägen, wo es an Fachwissen fehle und wie solche Unternehmen unterstützt werden könnten.

Als kleinstes Mitglied der Initiative befände sich Arbofino in einer ähnlichen Situation wie viele andere KMU. Fehlendes Fachwissen und Zeitmangel sind die grössten Herausforderungen beim Klimaschutz. «Viele haben zudem das Gefühl, als ‹Kleine› kaum etwas Relevantes beitragen zu können», sagt Ziegler. Diese Annahme sei falsch, denn in ihrer Gesamtzahl hätten selbst KMU mit weniger als 250 Mitarbeitenden – in der Schweiz sind dies mehr als eine halbe Million – eine starke Wirkungsmacht. Unterstützt durch die Swiss Climate Action Initiative sollen kleine Unternehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten messbare Ziele formulieren, umsetzen und weiterentwickeln. «Kein KMU ist zu klein, ein Klimavorreiter zu sein», heisst es vonseiten der Scai-Mitglieder. Die Entwicklung der Initiative wird am Swiss Green Economy Symposium vom 7. und 8. September in Winterthur vorgestellt.

Das sind die Gründer der Initiative

Vorreiter In der Swiss Climate Action Initiative (Scai) sind bisher folgende Unternehmen zusammengeschlossen: Arbofino, Coca-Cola HBC, IBM, Migros, OC Oerlikon, Schellenberg Gruppe, Siemens, Stämpfli Gruppe, Zurich Versicherungs-Gesellschaft, Myclimate (fachliche Begleitung).

Elektromobilität: Ein Elektroauto beim Laden an der Wallbox zu Hause in der Garage.

«Das Klimaproblem ist nicht allein zu lösen»

Weshalb braucht die Schweizer Wirtschaft eine weitere Klimainitiative?
Die Swiss Climate Action Initiative (Scai) will konkrete klimabezogene Massnahmen von Unternehmen sichtbar machen und damit das Bewusstsein für die Dringlichkeit des Klimawandels stärken. Wir wollen andere inspirieren, ebenfalls aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Die Initiative ist einzigartig, da sie Unternehmen aus verschiedenen Branchen und Grössen in der Schweiz zusammenbringt.

Wie entstand die Idee?
Scai ist eine Initiative, lanciert von Unternehmen für Unternehmen. Keine Firma und kein Land kann das Klimaproblem allein lösen. Gleichzeitig können wir es uns nicht leisten, darauf zu warten, bis gewisse Klimaschutzmassnahmen im Gesetz verankert werden.

Was steht im Zentrum von Scai?

Mario Greco, Group Chief Executive Officer, Zurich Insurance Group.

Scai fördert den Erfahrungsaustausch von Unternehmen in der Schweiz und informiert transparent darüber, wie Firmen ihren CO_2-Fussabdruck reduzieren. Nicht die fernen Netto-null-Ziele stehen im Zentrum, sondern die wirkungsvollen Massnahmen im Hier und Jetzt. Wir wollen andere Unternehmen davon überzeugen, dass Klimaschutz nicht einhergeht mit einer tieferen Rentabilität. Im Gegenteil, wir sind überzeugt, dass im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen stehende Geschäftsmodelle auf mittelfristige Sicht einen Wettbewerbsvorteil darstellen.

Wie wollen Sie weitere Unternehmen, insbesondere KMU, für die Initiative gewinnen?
Uns geht es nicht primär darum, dass möglichst viele Unternehmen der Initiative beitreten. Viel wichtiger ist es, die Unternehmen in der Schweiz dazu zu motivieren, selbst Massnahmen zu ergreifen und etwas für den Klimaschutz zu tun. Scai bietet Unternehmen jeder Grösse und aus jeder Branche eine Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch und die Möglichkeit, von anderen zu lernen, die bereits erfolgreich einen Beitrag leisten.

INTERVIEW: DENISE WEISFLOG